

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die noch übrige Erwegung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die eilffte Betrachtung. Des 11. Verses des XXVII. Matthaei. Jesus aber stund für dem Landpfleger, und der Landpfleger fraget ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? Jesus aber sprach zu ihm: du ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062

Die eilffte Betrachtung.

Des 11. Verses des XXVII. Matthari.

Jesus aber stund für dem Landpfleger / und
der Landpfleger fraget ihn / und sprach:
Bist du der Juden König? Jesus aber
sprach zu ihm: du sagest.

JESUS aber stund. Dieses *st* oder
Aber siehet nicht auff das in unserm Texte
unmittelbar vorhergehende / sondern vielmehr
auff den zweyten Vers dieses XXVII.
Cap. da gemeldet wird / daß die Hohenpriester und Eltes-
ten des Volcks Jesum gebunden / hingeföhret und
ihn dem Landpfleger Pilato überantwortet. Dieser
gebundene / geföhrete und überantwortete Jesus
aber stund hier. Der Heyland war von den un-
barmherzigen Juden mit greulichen Bänden schmerz-
lich gebunden: hier aber stund er vor einem barm-
herzigern Heyden / der ihm noch nicht festere Bände
vor jeso anlegete. Die Juden föhreten Jesum
durch Dick und Dünn / mit Schmach und Spott /
mit Schimpff und Släge: Hier aber stund er noch
mit Ruh in Stille. Die Juden überantworteten
Jesum dem Landpfleger / und also stund nun Je-
sus. Er stund als ein bereits vom geistlichen Ge-
richt Verurtheiler und Verdammeter. Er stund
als einer zum Tode der weltlichen Obrigkeit überant-
worteter. Er stund Klagen / Lügen / Lasterung
und Verläumdung über sich ergehen zu lassen. Er
stund daß man ihn fragen / und den Spruch der
Marter und des Creutz-Todes über ihn sprechen solte.
Er stund demüthig / Er stund sanftmüthig /

Er stund unschuldig / **Er** stund heilig. Vor dem alle Seraphim stunden / Jesai VI. 2. der stund hier vor elenden Menschen. Dem tausendmahl tausend dienen / und für welchem sehen hundert mahl tausend stunden / Dan. VII. 10. der stund hier vor Erdwürme. Vor dem alle Heiligen mit dem Abraham / und alle Gerechtfertigte mit dem Zöllner stehen / Gen. XVIII. 22. Luc. XVIII. 13. der stund hier vor einem Heyden und Sünder. Für welchem alle Lebendige und Todte dermahleins stehen werden / umb das endliche Gerichte anzuhören / der stund hier umb gerichtet / und vom Leben zum Todte gebracht zu werden. Scheinet wol ärgerlich / thöricht und für der Vernunft abscheulich zu seyn / doch aber uns auch über die Massen tröstlich / weil er so vor uns und in unserer Person stund. Wir sollten für Gottes gestrengen Richterstuhl stehen / und der Verdammniß Spruch haben anhören müssen; da kommt nun Jesus und stehet an unser Statt. **Er** stund / weils Adam und Eva im Paradies verlauffen und sich versteckt hatten / vor dem Angesicht des HERRN unter die Bäume im Garten / Gen. III. 8. **Er** stund / damit wir nicht fallen möchten; **Er** stund / damit wir ewig stehen und bleiben möchten; **Er** stund im Schimpffe / Schmergen / Elend und Veracht / auff daß wir dermahleins stehen möchten mit grosser Freudigkeit wider die / so uns geängstet haben / und unsere Arbeit verworffen; Weisßh. V. 1.

Tröst dich deines Jesu Stehen /
Ewig darffst du nicht hingehen.

Für dem Landpfleger / oder Verweser des Jüdischen Landes Pilato. Welcher die Stelle des Regenten oder Präsidenten verwaltete / (wie ein solcher Präsidente dazumahl Silanus in Syrien war.) Die

Die Landpfleger hatten in denen ihrer Pflege untergebenen Landſchaften zimliche Vortmässigkeit / und hielten auch Gericht über die Unterthanen der Länder. Wiewol auch nur ertliche Rechnungs-Verwalter waren / welche nur allein auff des Landes Mittel und Einkünfften acht ſchlugen. Von den letzteren anſeſo geſchwiegen / iſt gewiß / daß Pilatus ein Landpfleger in der erſten Bedeutung geweſen / und zeigers der Text hell an. Für dieſem Heydniſchen Landpfleger mußte nun der Heyland ſtehen / und ſich von demſelbigen verdammen laſſen zum Tode. Welches nicht ohngeſehr geſchehen. Die Juden hattens oft verſucht / bald auff dieſe / bald auff eine andere Weiſe / Chriſtum hinzurichten ; Herodes hatte auch nicht ermangelt ihn in ſeiner zartesten Kindheit und in der Wiegen zu erwürgen / Matth. II. 13. Die zu Nazareth führeten ihn auff einen Hügel des Berges / darauff ihre Stadt gebauet war / daß ſie ihn hinab ſtürzten / Luc. IV. 29. Die zu Jeruſalem huben Steine auff / daß ſie auff ihn würffen / Joan. VIII. 59. Aber es war alles vergeblich : Der Herr hatte es gar anders verſehen / Chriſtus mußte den Heyden überantwortet werden ; vor einem Heydniſchen Landpfleger ſtehen / und nachdem er von dem geiſtlichen hohen Rath zu Jeruſalem / von denen Hohenpriestern / Schriftgelehrten und Elteſten des Volcks verſamlet / zum Tode verdammet war / auch ein ſolch Blut-Urtheil vom Pilato empfangen / damit offenbahr würde / daß Chriſtus von Juden und Heyden umgebracht. Wie der Heyland ſolches hell gnug zuvor andeuret : des Menſchen Sohn wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verſpottet / und geſchmähet und verſpewet werden / und ſie werden ihn geißeln und tödten / ſaget er ſelbſt Luc. XVIII. 32. 33. und Joan. XIX. 11. ſprach er zu Pilato

so selbst : Du hättest kein Macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von Oben herab gegeben. Und die Aposteln im IV. des Geschichtb. 27. 28. Warlich ja / sie haben sich versamlet über dein Heiliges Kind Jesum / welchen du gesalbet hast / Herodes und Pontius Pilatus / mit den Heyden / und dem Volck Israel / zu thun was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat / daß geschehen solte. Ist uns sehr tröstlich / die wir wissen / daß uns allen / dieweil wir schuldig / und in unserer Natur ganz und gar verderbet waren / der gerechte Fluch / vor dem himmlischen Richter. Stuhl Gottes auff dem Halse lage; Daß nun Christus unser Bürge vor dem Heydnischen Landpfleger in Judäa stehet und verdammt wird / daher sind wir versichert / daß die Straffe / zu der wir verbunden waren / weil sie diesem Unschuldigen und Gerechten an unserer Statt angethan ist / von uns weggenommen sey. Wir vor uns selbst konten dem schrecklichen Gerichte Gottes nicht entkommen / dero wegen / auff daß Christus uns darvon erlösete / so hat er vor einem sterblichen / ja gar gottlosen und verruchten Heyden / der aber dazumahl die ordentliche Macht zu urtheilen hatte / stehen wollen und sich verdammen lassen. Er hat mit solchem seinem in Schmach vor einem liederlichen Heyden zu stehen / uns von ewiger Schmach erlöset / und zu Ehren gebracht / uns auch von dem gestrengen Richterstuhl Gottes errettet / daß wir frey / ledig und loß / mit Freuden vor den Gnadenstuhl Gottes treten / Christo unserm lieben HERREN / als sein erheueretes Gut / an der Seiten stehen / und ihm in ewigen Freuden bewohnen sollen / wie der alte Herr Christoph Fischer schreibet.

Christ

Christus will vor Heyden stehn /
Daß wir Heyden nicht vergehn.

Und der Landpfleger fraget ihn und sprach.
Pilatus that wol und recht / daß er den Heyland
frug / und nicht unverhörter oder unerkannter Sach
halber den Herrn verdammt. Diese Billigkeit die
Sachen zu erkennen / und die beyde streitende Theile
zu verhören / haben auch die Heyden aus dem tiechte
der Natur geschöpffet / und derer sich allein auß Liebe
zur Tugend mit Ernst beflissen. Von denen Aethio-
piensern liest man / daß sie beyhm Antritt ihres
Richters Almpres haben schweren müssen / sie wolten
einen Theil so gnädig / gütig und günstig hören wie
den andern. Alexander der Grosse hat im Gerichte
dem Kläger nur ein Ohr gegönnet und geöffnet / das
ander aber dem Beklagten vorbehalten. Richter un-
ser Gesetz auch einen Menschen / ehe man ihn verhört
und erkennet / was er thut / lauter der weise Spruch
Nicodemi beyhm Joanne am VII. 51. kein Gesetz ver-
dammet einen nicht Verhörten ; aber wol der Rich-
ter. Es soll keine Verordnung können vorges-
zeigt werden / die den Ungefragten beschädige / der
aber das Recht solte nach den Verordnungen spre-
chen / fährt viele sonder Untersuchung. Wie man-
cher ist am Leben gestrafft / der in Unwissenheit der
Ursach seines Todes / und also in Verweigerung der
Darthunng seiner Unschuld sein Leben gelassen. Viele
Richter sprechen / bevor sie fragen. Viele Richter ver-
dammen ehe sie hören. Viele Richter urtheilen nicht
nach Verstand / sondern aus Liebe. Wo aber die
Neigung das Urtheil fällt / da beklaget sich die Ge-
rechtigkeit. So nöthig es die Gerechtigkeit zu seyn er-
heisset / mit gleicher Neigung beyde Theile zu
hö-
H s

hö-

hören / so unnützlich und uneinmüthig hält es der ungerechte Richter / als welcher nur von einem Theile kan gefauffet / bestochen und zu sich übergeführt werden. Er ist in dem Falle unglücklicher wie die Anwalde oder Advocaten, weil einige dieser armen Gewissenslosen Menschen haben können auß- und gut finden / von beyden Theilen heimlich zu nehmen / wie ich selber solch Vögelgen gekannt habe. Viele grosse Richter brauchen lieber den Degen und Hencker als den Mund / schlagen und straffen lieber als daß sie fragen solten / und fragen sie ja noch / so ist es nur den armen Menschen mehr und mehr zu beschicken / umb dem Urtheile einen Warheits Schein zu geben.

Laf O Gott nicht Schwerdt und Degen/
 Uns ein ungerechtes Recht /
 Von verkürzter Waag abwägen/
 O daß jeder Richter dächt /
 Wie er angeklagt wird stehen/
 Und von dir wird müssen gehen/
 In verdiente Hellenpein.

Bist du der Juden König? Die Juden hatten vornehmlich drey Beschuldigungen wider den Heyland vor Pilato angebracht: Er wende das Volk ab / verbiete dem Kaysen den Schoß zu geben / und mache sich zum Könige. Der zwey ersten Anklagen gedencet Matthäus nicht / wol aber die andere Evangelisten / wie wir zu seiner Zeit / mit Gottes Hülffe sehen werden: Die letzte aber / daß er sich vor einen Könige habe auffwerffen wollen / weil sie Pilato wol am meisten im Gemüth geblieben / hat unser Evangelist nicht vorbey gehen wollen. Der Königs Mahime fiel Pilato gar beweglich und erschrecklich / mußt es auch nach Erklärung des sel. D. Sacci, nicht

nicht mit Sträuschweigen übergehen / damit er nicht bey dem Römischen Käyser angegeben / und in Ungnad gebracht würde / als der nicht ein Wort darumb verlohren hätte / da sich einer des Königlichem Tituls unterfangen. Pilatus that in diesem Fall / wie unser werthgeschätzte sel. D. Schlüsselburg in der achten Passions-Predigt am 96. Blate memet / als ein weiser Weltmann und friedliebender Mensch nicht unweislich / daß er darnach gefraget / dann er war vom Römischen Käyser zehn Jahr / vor derselbigen Zeit / in dem Jüdischen Lande / für einen Landes Richter und Statthalter gesetzt und geordnet / daß er sollte allem Aufbruch steuern und wehren / und allenthalben Friede suchen / schützen und handhaben; und insonderheit / so war Pontio Pilato von dem Käyser befohlen / daß er vor allen Dingen solt ein Aug und genaue Achtung geben auff das Jüdische Volk / welches von Natur zum Aufbruch geneiget / daß dieselbe nicht mit den Parthern / so mit ihnen gränzten / einen Aufbruch wider das Römische Reich möchten anrichten. Wiewol der obangeregene D. Saccus, in der ersten Passions-Predigt des vierdten Theils am 70. Blate / in den Gedancken ist / daß Pilatus diese Frage mehr aus Spott / als Ernst gerhan / und so viel habe sagen wollen: **Bist du ein König?** du magst wol ein Bettel-König seyn. Wo ist dann dein Königreich? wo sind dann deine Länder und Leute? wo ist deine güldene Crone und güldener Scepter? wo sind deine Diener? deine Hoffrätthe? deine Cansler / Hoffmeister / Marschälle? wer sind deine Krieges-Obersten / deine Währ und Waffen / deine Spiesse / Schwerdter und Stangen? Ich will er sagen / sehe hier nichts / das einem Könige ähnlich wäre. Aber weil Pilatus das Wort / **Juden** / hinzu thut / kan es wol seyn / daß

daß

daß er das Wort **König** mit einer mißgünstigen Sorgfalt angenommen. Er hat wol gewußt / Schreiber unser oben gelobeter / doch niemahl seiner Wachsamkeit halber / vor unserer wahren Religion gungsam gepriesene **Schlüsselburg** am angezogenen Drie / daß die aufrührischen Juden auff einen König hoffeten und ergeten / der sie solte von der Macht der Römer und der andern Heyden erlösen / und sie wiederum zu einem freyen Volck machen. Wann die Juden in den Schriften der Propheten lasen: daß Gott der Herr ihn würde einen Könige senden / so meineten sie / es würde ein weltlicher König seyn / wie David / Salomo / Hiskias / Josias / Josaphat / und andere dergleichen gewesen / der sie würde von allen ihren leiblichen Feinden erretten / und alle Heyden unter der Juden Zwang und Gehorsam bringen. In solcher Meynung ist auch der König Herodes gewesen / darumb er dann auch so viel tausend kleine Kinder hat erwürgen lassen : Also hat auch Pilatus geglaubet / daß der Juden Messias würde ein weltlicher Herr oder König seyn / daher nimmet er Ursach / den **HERREN** Christum zu fragen / ob er derselbige König sey / auff welchen die Juden hoffeten / und daher sich wider die Römer auffheben / und einen Aufruhr nach dem andern erregen ; spricht derowegen zu dem Herrn Christo : Bist du der Juden König ? als wolte Pilatus sagen ; Bist du eben derselbige weltliche König / darauff die Juden vertrauget / und darauff sie so lange Zeit gehoffet und geharret haben ? Des Königs **Nahm** / schreibt die vornehme Frey. Frau von Greiffenberg in der VI. Betrachtung des **Jesus** Lebens am 326. Verse / begunnte Pilatum anzusechten. Das kleinste Völklein kan einen Schatten machen. Die Hohheit ist eine zitternde Spitze / in der

der Luft der Eitelkeit schwebend / und kan
 durch geringste Berührung bewegt werden.
 Sie ist der Welt-klugen Aug.-Apffel / darinn
 sie kein Stäublein der Anmassung leiden kön-
 nen. Alle andere Anklagen verfangen nichts:
 aber das Niederlein der Hobeit und Königs-
 schaffe / berühret und ermuntert das Herz und
 alle Bewegungen zu g-nauester Aufsicht und
 Nachfrage / ob vielleicht etwas daran und
 der Hohheit nachtheilig seyn möchte. Ach daß
 wir auch so Himmel-klug wären / und uns
 die Kinder der Finsterniß zur Liechts Klug-
 und Klarheit erleuchten ließen / unserm Christus
 bim Ráyser so wenig / als sie ihrem Römi-
 schen / von seiner Hohheit nichts zu vergeben!
 Unsere Prediger wollen Christi Diener seyn / und
 Haushalter über Gottes Geheimniß. Nun suchet
 man nicht mehr an den Haushaltern / denn daß sie
 treu erfunden werden / sagt Paulus im Anfange des
 4. Cap. des ersten Briefs an die Corinthier. Wie
 untren und nachlässig ihrer viele vor der Ehre ihres
 Gottes und Christi seyn / ist mit Thränen nicht genug
 zu beweinen. Leugnen der Irrenden vñele zwar nicht /
 daß Christus Gott und Mensch in einer Person sey /
 so erkennen sie doch alle thät. und wirkliche Ge-
 meinschaft der Eigenschafften. Darauf dann sol-
 get / daß auch die unendliche ewige Selbständigkeit
 (Subsistentia) oder Person des Sohns Gottes dem
 angenommenen Fleische nicht sey mitgetheilet worden /
 wodurch die persöhnliche Vereinigung aufgehoben
 wird. Wer widerspricht und fraget anjens nach die-
 sen Irthümen / wer läßt ihm daran gelegen liegen?
 Wird nicht die hohe Ehre und Göttliche Majestät
 des Fleisches Christi verworffen / wird nicht Christi
 erhöhtem Fleische / die Göttliche Allmacht / Allwis-
 senheit /

senheit / und Allgegenwart / abgesprochen? Dahero
 es auch kömmt / das ihrer viele von denen Refor-
 mitten auch läugnen / daß Christus nach beyden Na-
 turen solte angeruffen werden. Und wie kan man
 sein Gebet zu der Menschheit Christi getrost richren/
 wenn dieselbige nicht allwissend / noch gegenwärtig/
 daß sie auch die Herzens-Geuffzer höre und verneh-
 me / wenn sie nicht allmächtig ist / daß sie unser Ge-
 bet erhören / und dasjenige was wir bitten / uns ge-
 ben könne; Diese Lehr-Puncten / daß ich anjeto die
 Irthümer von der Himmelfahrt Christi und sitzen
 zur rechten Hand Gottes nicht beybringe / betreffen
 nicht allein den Grund unsers Glaubens und der
 Seeligkeit Christum Jesum / sondern auch dessen
 hohe Person / und seines Fleisches Ehre / Majestät
 und Herrlichkeit; Wer aber läst sich so viel von sei-
 nen Dienern an Christo gelegen seyn / als sich hier
 Pilatus am Römischen Kaysen? Es mag mit der
 Ehre Christi gehen wie es kan / der wenigste Theil
 der Prediger bekümmert sich darumb. Hat der
 Prediger nur den Text berührt / und eine Vermah-
 nung und Straffe / Warnung und Trost hinan ge-
 füget / wird niemand über denselbigen klagen / daß
 er sein Ampt nicht wol verrichtet. An der Ehre
 Gottes und Christi wird wenig gedacht; Zumahl
 wenn es verboten wird / solche Irthümer zu wider-
 legen / und die Irrenden zu nennen. Es verlieren
 gar wenig ihr Ampt gern über dem Bekänntuß der
 Ehre Christi. Und so ja gehen rechtschaffene treue
 Knechte Christi gefunden werden / finden sich wol
 hundert halb lutherische Heuchler / die des ernstesten
 Dienst mit vollen Freuden annehmen / und von Flei-
 ße / Friede und Verträglichkeit so viel herschwären/
 daß der Ehre Christi / als einer iest gar gefährlichen
 Sache leicht vergessen werde. Und die wollen doch
 den

den Namen haben / daß sie Diener Christi seyn und
 sein Ehre suchen. Der mehrere Theil der Prediger
 leget sich jeto auff Curiositeten / Eitelkeiten / Mün-
 zen / Medaillen / Historien / und Geschlechts-Regis-
 ter / von denen streitigen Glaubens-Artickeln /
 daran die Ehre unsers Herrn und Königes / auch
 gutes Theil unsere Seeligkeit hanget / wird wenig
 mehr gedacht / gefällt auch unsern Grossen / Edlen /
 Hörsingen und Patrönen gar nicht mehr / denn
 weil diese in ihren Reysen mit fremden Religions-
 Verwandten viel umgehen / und gute Brüderschafft
 in den Wirthshäusern machen / und der Spielhäu-
 ser anjeto nicht zu gedencken / sie auch oft von ihrer Re-
 ligion gar wenig verstehen / ist nicht zu verwundern /
 daß die Ehre Christi verachtet / und darvon viele zu
 predigen vor unnöthig gehalten wird. Mein Herz!

Laf uns Gottes Ehre suchen /
 Alles fleischliche verfluchen.

Jesus aber sprach zu ihm: Du sagests.
 Ob zwar unbedacht war / und der Herr von zus
 vor gnugsam wuste / daß all sein reden / sprechen
 und antworten nichts zu seiner Rettung und Erlös-
 sung vom gegenwärtigen Tode beybringen würde /
 hat Er doch uns zur Lehr / Unterrichts und Trost
 sprechen wollen / damit wir uns dessen ewig zu er-
 freuen hätten. Darumb rühmet auch Paulus /
 1. Timoth. VI. 13. daß Christus unter Pontio Pis-
 lato bezeuget hab ein gute Bekänntniß / welches der
 vierte Evangelist Johannes im XVIII. 36. 37. mit
 mehreren Worten erzehlet / Matthäus aber wie es
 scheint / mit Marco und Luca / haben nur den An-
 fang des Bekänntnisses nemlich die Worte / Du sa-
 gest. Welche wir in der XXV. und LXIV. An-
 dacht über das XXVI. Cap. Matthäi erläutert haben.

Der

Der Heyland wolte seiner aller vorrefflichsten Weißheit nach auff die vorgelegte Frage nicht so fort mit Ja antworten / sondern übete vielmehr den Richter / damit Er mehrere Gelegenheit sich zu erklären haben möchte. O daß das die Lehrer von Christo lernen möchten / und die gegebene Gelegenheit hier und dar wol gebrauchen möchten / ihrem Ampte mit mehrerer Frucht vorzustehen. Alleine die verständigt und in Sachen getriebene und geübte wissen was an Gelegenheit liege. Es sind nicht alle Menschen zu allen Zeiten zu allen Sachen gleich auffgerichtet / wer in Vorsichtigkeit die gelegene Zeit treffen kan / kan zu der Zeit mehr aufrichten / als er jemahls seit lebelang. Die Hoffleute wissen zu ihrem Vortheil auff die Gelegenheiten bey Kaysern / Königen und Fürsten mächtig wol zu lauffen. Es ist nicht un dienlich wenn ein Prediger seine Zuhörer oft anspricht / denn dadurch wird ihm oft etne grosse Ehre bey guter Gelegenheit eröffnet / hier und da einen zu gewinnen / welches anders schwer solte gehalten haben. Die Jesuiten sind besondere Meister in diesen Griffen. Unsere Prediger dahingegen versehen es sehr mit allzuvielen zu Hause bleiben / und allzuvielen Bücher Schreiben. Ich wolte daß manche minder schrieben / und mehr ihre anvertraute Heerde besuchen / lehren und ermahnen. Denn hierzu sind sie sonderlich beruffen. Viele schreiben nur / daß sie einen grossen Namen und anders wertigen mehr eintragenden Beruf erlangen mögen. Wie wenige ihre Schaffe mit Namen / mit ihrem Anliegen / mit ihrer Unwissenheit / mit ihrer Armut / und mit ihrer Erkännuß und Wachsthum im Christenthum kennen / wird der Jüngsterag dermahleins klar machen. Doch bleibt auch ewig wahr / was Paulus im 2. Verse seines 2. Brieffs am IV. dem Timotheo